

antwortete der Schmied. „Draußen liegen sie alle im Hofe, — sehr nach.“

„Zünde, Bursch, zünde!“ gebot Herr Arthur dem Hausknecht, welcher eine Laterne ergriff und nach dem Hofe vorausging.

Dort lagen die Ermordeten, mit klaffendem Wunden bedeckt, die meisten nur halb angekleidet. Der Graf leuchtete in jedes Gesicht. Baron Regnier fehlte.

„Er ist nicht dabei!“ sagte Autremont, nicht wenig über die Wahrscheinlichkeit erfreut, den Beleidiger lebend zu finden. „Sollte sich der Baron irgendwo versteckt haben?“

„Ich will Eure Gnaden in die Stube führen, wo Regnier wohnte,“ erwiderte der Hausknecht. „Kann schon sein, daß er sich versteckt hat.“

Sie stiegen zwei Treppen empor und betraten eine schmale und lange Kammer. Blutspuren fanden sich darin nicht, auch sonst keine Merkmale bestanden Kampfes. Regniers Schuhe lagen unter dem Bette, Unterkleid, Wams und Barret gingen an einem Kloben, die Beinkleider fehlten. Autremont öffnete einen geräumigen Wandschrank; er enthielt die Rüstung und einige Kleidungsstücke des Edelmannes. Herr Arthur durchsuchte den Schrank mit einer Genauigkeit, als handele es sich um eine Stecknadel. Sogar in den Panzer griff er hinein, als ob sich der Baron wie ein Igel hätte zusammen rollen und mit dem Raume des Harnisches begnügen können. Dann prüfte der Graf unter das Bett, obwohl er sich schon dreimal überzeugt hatte, daß Regnier unter demselben nicht liege.

Der Knecht trat zum Ramin und leuchtete in den Schornstein hinauf. „Wahrhaftig, — da droben steckt er!“

Autremont eilte mit so freudiger Hast herbei, als sei ein großer Schatz entdeckt worden.

„Baron Regnier, wollt Ihr die Güte haben und herab steigen?“ rief er in den schwarzen Schlund hinauf.

Der Baron zeigte jedoch keine Lust, der Aufforderung zu gehn.

„Wird's bald?“ rief Herr Arthur wieder. „Der Mörder und Giftmischer Autremont ist da, mit seinem Verleumder Abrechnung zu halten. — He, — vorwärts! Kommt Ihr nicht freiwillig, dann ziehen wir Euch an den Beinen herunter.“

Es regte sich im Schornstein. Es rutschte und stöhnte. Ruffstöße fielen herab. Füße und Beine wurden sichtbar. Endlich trat Regnier, geschwärtzt und schmutzig, aus dem Ramin in das Zimmer.

„Was, — ein so mutiger Herr, wie Baron Regnier, dessen Junge so wacker fechten und so tödlich verwunden kann, — ein so tapferer Ritter schämt sich nicht, gleich einem Hasen sich zu vertrieben?“ höhnte Autremont.

„Laßt den Spott beiseite, Graf!“ erwiderte Regnier trotzig. „Neholden aus dem Wege zu gehen, die im Schlafe meuchlings überfallen, beschimpft Ritterschreie nicht. Hier bin ich! Stillet Euren Grimm, — stoßt mich nieder, bin ja waffenlos!“

„Diesen neuen Schimpf in Euren Hals, — bitte jedoch, daran nicht zu ersticken, bis mir Genugtuung geworden,“ versetzte der Alte. „Legt den Schornsteinfeiger ab, — dort ist Wasser, im Schranke saubere Wäsche. Dann kleidet Euch in Eure beste ritterliche Tracht. Zehn Minuten habt Ihr Zeit; dann folgt Ihr mir.“

Regnier sah überrascht auf den Grafen, der sich mit seinen Begleitern aus der Stube entfernte und im Gange wartete.

Dem Leutnant gab Herr Arthur eine weitläufige Erklärung, welche den Offizier in hohem Grade in Staunen setzte.

„Sehr edel gedacht und erstaunlich großmütig!“ sagte Kapin.

„Nennt es, wie Ihr wollt,“ erwiderte Herr Arthur. „Nach meinen Begriffen und Ansichten von Rittertum, darf und kann ich nicht anders handeln. Gleicher Bind und gleiche Waffen ist alte Kampfesregel.“

Der Baron trat hervor, säuberlich gewaschen, in reicher Tracht, mit Dolch und Schwert bewaffnet.

„Ich stehe zu Diensten, Herr Graf!“ sprach er, sich verbeugend.

„Folgt mir, Baron!“ versetzte kurz der Alte.

Sie verließen das Haus und schritten nach dem nahen Stadttor. Der Leutnant der königlichen Leibwache wechselte einige Worte mit dem Offizier der Torwache.

„Flugs, mein Pferd!“ rief der Offizier einem Soldaten zu, der nach einem niederen Gebäude lief, wo die Wachkommandanten ihre Pferde einzuheften pflegten.

Dann befahl der Offizier, das Tor zu öffnen und die Zugbrücke niederzulassen.

Regnier beobachtete die Vorgänge und glaubte zu träumen. Der Graf stand ihm schweigend zur Seite. Jetzt griff er das gefaltete Pferd beim Zügel.

„Wenn's beliebt, Herr Baron!“ sprach er.

Sie schritten durch das Tor, über die Fallbrücke, eine kurze Strecke auf dem Wege fort. Der Graf blieb stehen.

„Ich hätte diese Gelegenheit benutzen können, mich zu rächen,“ hob er an. „Zwischen Gelleuten muß doch die Gefahr gleich sein. Darum habe ich Euch gerettet. Da Ihr in der Umgebung von Paris nicht sicher seid, so reitet nach Vieux, in den Schutz meines Schwagers. Erzählt ihm alles und erwartet meine Ankunft. — Inzwischen wollet erwägen, ob ein Mann, der seinen Feind rettet, an Freunden des Mordes und der Giftmischerie fähig sein kann.“

Regnier stand sprachlos vor Staunen.

„Run, Baron, seid Ihr einverstanden?“

„O, ich Elender — was habe ich getan?“ rief er tief erschüttert. „Die Tugend edler Mannhaftigkeit und ritterlicher Großmut habe ich Rindertätigkeit verläßert! Verzeihung, hochherziger Mann, Verzeihung, — alles widerrufe ich!“

„Genügt ein Widerruf unter vier Augen? Ihr habt in Gegenwart anderer mich verleumdet. Nur ein Zweikampf löst den Schimpf.“

„Niemals! Wie, — einen Mann vor die Spitze meines Schwertes stellen, der fast mein Großvater sein könnte? Einen Mann, der mich an Edelmüt und Ehrenhaftigkeit übertrifft, wie ein Kiese den Zwerg an Größe und Kraft? Mich der Gefahr aussetzen, diesen Mann zu töten? Nein, niemals, — unmöglich! Lieber lehre ich nach Paris zurück und lasse mich erschlagen.“

„Aber die Beschimpfung? Meine bejüdete Ehre?“

„Sorget nicht, Herr Graf!“ versetzte Regnier eifrig. „Bei jeder öffentlichen Versammlung, — in Freundestreffen, — bei Turnieren, bei jeder Gelegenheit will ich widerrufen. Die einzige Aufgabe meines künftigen Lebens sei, Euren Edelmüt zu verherlichen, meine Schande zu bekennen. Ganz Frankreich soll widerhallen von der Seelengröße des Grafen Arthur von Autremont.“

„Gut, — es mag sein! Wir wollen überlegen. Erwartet mich in Vieux. Lebt wohl!“

Er wandte sich und kehrte nach der Stadt zurück.

Regnier bestieg das Pferd und verschwand im Dämmer des grauen Morgens.

Mittlerweile schwebte Blanka in beständiger Todesangst. Jeden Augenblick fürchtete sie das Einbrechen der Soldaten und die Ermordung des Geliebten.

Der Marquis, ohne Ahnung der schrecklichen Ereignisse, ohne Sinn für den Tumult im Louvre, taub für das Getöse und die Schüsse in der Stadt, ganz erfüllt von Besorgnis und Bangigkeit für den Zustand Blankas, erschöpfte sich in Trostworten und Beruhigungen. Wenn es durch den Gang stürmte, faßte die Gräfin seine Hände, als wolle sie ihn festhalten und schützen, während ihr Leib vor Entsetzen bebte. — Da stürzte Hedwig in das Zimmer, todesbleich und kaum der Sprache mächtig.

„Allgütiger Gott, — alle werden ermordet!“ stieß sie hervor.

„Wer wird ermordet?“ fragte der Marquis.

„Die Hugenotten, — alle Hugenotten! Serra war spionieren, was der Lärm bedeute. Die Kavaliere des Königs von Navarra und

des Prinzen Condé sind erschlagen. Sogar in die Gemächer der Königin Margaretha brechen die Soldaten und töten was sie finden. Auch der Admiral ist erschossen und alle, die in seinem Hause wohnten. Aus dem Gesichte des jungen Edelmannes floß das Leben. Er stand starr, wie ein Mensch, dessen geistige und körperliche Kräfte gelähmt sind. Blanka beobachtete ihn ängstlich.

„Hugo, laßt Euch!“ bat sie. „Starrt nicht so schrecklich!“

„Hinweg!“ sprach er rau, das Angesicht zur Unkenntlichkeit entstellt. „Ja, — verrät, höllischer Verrat! Mein Schwert, — Rache!“

„Hugo, was habt Ihr gelobt auf Ehre und Ritterwort!“ flehte sie.

„Nichts da! Der Tod löst alles!“ rief er, wie von Sinnen. „Coligny erschossen, erwürgt in eigenen Hause, — im Schutze eines Königs, der sein Mörder wurde! O Schurken, ärger als der Teufel! Und ich sitze hier im Frauengemache, während meine Kampfgenossen erschlagen werden! Fort, — rächend in den Tod!“

Er stürmte nach der Tür. Blanka umschlang ihn mit beiden Armen. „Hugo, willst du mich verderben? Erbarmen!“ bat sie mit ersterbender Stimme und sank vor seinen Füßen ohnmächtig nieder.

Hedwig schrie laut auf. Der Marquis stand da und sah, wie ein Träumender, auf die Bewußtlose herab, aber nur einen Augenblick. Der Zustand eines Wesens, das er mehr liebte, als sich selbst und alles in der Welt, gab ihm seine Besinnung mit einem Schlage wieder. Das Schwert zur Seite werfend, das er eben zur Rache ergriffen, beugte er sich nieder und hob die Ohnmächtige empor.

„Deffne die Tür zum Schlafgemach!“ gebot er.

Wie eine zärtlich liebende Mutter in Todesangst ihr krankes Kind trägt und in den Armen hält, so trug Hedwig die leblose Gräfin nach ihrem Lager. Vergessen und wie ausgelöscht aus seinem Gedächtnisse war alles andere. Sanft legte er sie nieder und sah bangevoll auf das littenweise Antlitz.

„Göte das Wieder!“ sprach er, vom Bette zurücktretend.

Während noch die Joße mit zitternden Händen tätig war, öffnete Blanka die Augen.

„Sie lebt, — gelobt sei Gott!“ sprach freudig die Joße. „Wie ist Euch, gütigste, allerliebste, gnädigste Herrin?“

Die Erwachende strich mit der Hand über die Stirn und sah in flüchtiger Verwirrung umher. Dann richtete sie sich sitzend empor. „Wo ist Hugo?“

„Hier bin ich!“ antwortete herantretend der Marquis. „Wie befindet sich das Kleind meines Herzens? Verzeiht meine vorige Härte und Grausamkeit, — Wirkungen einer augenblicklichen Geistesstörung! Ich wiederhole mein Gelübnis, Euch unter keinen Umständen zu verlassen.“

„Dann ist mir gut. Es war nur eine vorübergehende Schwäche!“

„Dennoch seid Ihr recht hüfällig, Gnädigste!“ sagte Hedwig. „Kein Wunder! Die furchtbare Aufregung, die Schrecken zerbrachen Eure Kraft. Versucht zu schlafen. In solchen Fällen ist der Schlaf das beste Heilmittel.“

„Wie kann ich schlafen? Sitt Ihr? Immer noch nicht fertig, — immer noch Gefahr!“

„Der Lärm kommt vom Hofe, — in den Schloßgängen ist es ruhig,“ erklärte die Joße. „Unsere Tür nach dem Korridor ist verriegelt. Serra hält Wache. Darum seid beruhigt und schlafet.“

Die Gräfin schwieg und lauschte. Hedwigs Bemerkung bestätigte sich. Im Louvre war es still geworden. Nur aus der Ferne klangen noch Stimmen, bis auch diese verstummten.

Der Marquis stand unbeweglich, keine Sekunde den ängstlich beorgten Blick von ihr wendend.

„Hugo, setzt Euch hierher, — dacht an mein Lager!“ bat sie. „Run gebt mir Eure Hand, — ich will mein Leben fest halten.“

Die Hand des Geliebten wirkte auf die Erschöpfte, wie das heilfamste Beruhigungsmittel. Nach kurzer Zeit sank sie in tiefen Schlaf. Fortsetzung folgt.

Eine neuartige Ferienreise.

Unsere Zeit ist ein Zeit des Fortschritts. Das Publikum will etwas Neues sehen und auf eine neue Art und Weise. Vieles tut man heute anders wie vor Jahren, und um in jeder Beziehung auf der Höhe der Zeit zu stehen, bieten die Canadian National Eisenbahnen eine außerordentliche Gelegenheit, welche die Wünsche des Publikums Rechnung trägt. Zu diesem Zwecke wird am 30. Juni, 11:30 Uhr abends, ein Extrazug von Winnipeg abgehen und bis Prince Rupert durchfahren, wo mit G. L. P. Dampfmaschinen Anschluss nach Vancouver, Victoria und Seattle sein wird. Es wird gehalten an verschiedenen interessanten Punkten längs der Route, so in Watrous (Kleiner Manitow See), Saskatoon, Bainwright (Büffelpark), Edmonton, Jasper, Jasper-Baldhaus, Prince George, die Fischkonservierungsanlagen am Steena-Fluß, V. C., Prince Rupert, Vancouver, Victoria und Seattle.

Der Fahrpreis wird so niedrig wie möglich sein, er wird nämlich, von Winnipeg aus gerechnet, nur \$130.00 für Hin- und Rückfahrt betragen; von anderen Orten sind die Fahrpreise entsprechend ermäßigt. Dieser Preis schließt Schlafwagen, Speisen und alle Veranstellungen und Unterhaltungen für die Hinreise ein, jedoch die Passagiere nur für Mahlzeiten und Schlafwagen auf der Rückfahrt zu zahlen haben. Für die Rückfahrt kann man eine beliebige Route wählen.

Ein Beamter der Canadian National-Bahnen wird die Gesellschaft auf dem ganzen Hinwege begleiten und für deren Bequemlichkeit und Unterhaltung sorgen, so daß allen Beteiligten eine vergnügliche und unterhaltvolle Reise in Aussicht steht. Um die Fahrt so angenehm wie möglich zu machen, wird die Zahl der Reisenden beschränkt werden.

Ausführliche Information gibt jeder Agent der Canadian National-Bahnen.

Humoristisches

In der Heimat.

„Jetzt da schau her, Marie! Da schied mir der Herr Bruder aus Amerika zwanzig Dollars. Herzgott, bin' ich jetzt froh, daß der Lump, der miserablen, damals nach Amerika hat paradiesen müssen.“

Aus der Schule.

Ein Lehrer hatte mit seinen Schülern über das Paradies und die ersten Menschen gesprochen und stellte die Hausaufgabe, darüber in möglicher Kürze einen Aufsatz anzufertigen. Früher lagte anderen Tags folgende Arbeit ab: Et Paradies. Ne schöne Wade. — Hell Böm. — Rolf Keppel un voll Birre. — Mit dron gon! — Doch dron gegaunge. — Arrraus!!

Unerwartete Antwort.

Ein englischer Offizier, Mitglied der englischen Befehlungsarmee, deren Hauptquartier bekanntlich in Köln ist, beschäftigte den Kölner Dom. Ein liebenswürdiger Geistlicher nahm sich des Fremdlings an und machte ihn auf die zahlreichen Lebenswürdigkeiten des herrlichen Gotteshauses aufmerksam. Eine Statue der Mutter Gottes, die eine zierliche silberne Maus in der Hand hielt, erregte das Interesse des Kriegsmannes. Der Geistliche erklärte ihm, daß vor vielen Jahrhunderten die gute Stadt Köln einmal von einer Mauseplage heimgehegt wurde. Um die unerwünschten Mäuse los zu werden, brachten die Kölner der Mutter Gottes eine silberne Maus zum Opfer. Der Offizier lächelte. „Und glauben die Kölner noch an diese Legende?“ fragte er. „Nein,“ entgegnete der Geistliche, „sonst würden sie der Mutter Gottes einen silbernen Engländer als Opfer darbringen.“

Schlechtes Gedächtnis.

Ein englischer Prediger, der sich beim Predigen immer auf die Niederschrift seiner Kanzelrede verließ, wurde eines Tages von einer Abordnung seiner Gemeinde angesetzt. Die Leute beschwerten sich, daß er seine Predigten immer verlesse.

„Ja, meine lieben Freunde,“ sagte er, „ich habe so ein schlechtes Gedächtnis, daß ich sonst vergehen würde, was ich sagen will.“

„So?“ war die treffende Antwort, „wenn Sie Ihre eigenen Predigten nicht im Gedächtnis behalten können, dann können Sie es uns nicht verübeln, wenn wir sie vergessen.“

Die Aussage eines Mädchens wird Humboldt helfen.

Für viele Frauen wird folgende Aussage einer ihres Geschlechtes von Nutzen sein. Es hängt mit dem, etwas zu essen, weichen der Magenbeschwerden die sich einstellen. Selbst dies konnte ich nicht vertragen. Seitdem ich Adler-Elektrolit nahm, kann ich alles essen. Adler-Elektrolit auf beide, obere und untere Därme, und entfernt die faulen Stoffe die den Magen verstopfen. Vorzüglich gegen Magenkrämpfe und lauren Magen. Schützt vor Blinderkrankung. Entfernt giftstoffe, die man nie in keinem Körper voraussetzt. Lieberall zu haben in den länder. Bestellen Sie Humboldt bei D. E. Barber, Bruggli.

Sichere Beseitigung aller Krankheiten durch die wunderwirkenden Granthematisch Heilmittel

(nach Bauschlimann genannt) ärztliche Circulare werden kostenfrei zugewandt. Einzigen echt zu haben von John Hudson, Spezial-Arzt und alleinigen Vertretiger des einzig echten reinen granthematisch Heilmittels. Office und Heilung: 3808 Prospect Ave., E. C., Cleveland, Ohio. Jeder Erwerb 30c. Was bitte sich vor Fälschungen u. falschen Heilmitteln hüten! Katholiken, unterstützt Eure Presse!

Choice Farm Lands For Sale

Herewith I offer for sale the following Lands on easy terms or on crop payments, providing the party can pay a little down on the Contract, and start in breaking. I will give them time and terms as good and easy as anybody can expect. The description of these lands are as follows:

All of Sec. 16, T. 38, R. 20, West of 2nd Mer.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 15, T. 38, R. 20, W. 2nd.
 The S $\frac{1}{2}$ of S. 21, T. 38, R. 20, W. 2nd.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 17, T. 38, R. 20, W. 2nd.
 The S $\frac{1}{2}$ of S. 7, T. 38, R. 20, W. 2nd.
 All of S. 18, T. 38, R. 20, W. 2nd.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 26, T. 37, R. 20, W. 2nd.
 The N $\frac{1}{2}$ of S. 28, T. 37, R. 20, W. 2nd.
 The SE $\frac{1}{4}$ of S. 26, T. 36, R. 21, W. 2nd.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 26, T. 37, R. 21, W. 2nd.
 The NE $\frac{1}{4}$ of S. 26, T. 37, R. 21, W. 2nd.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 25, T. 36, R. 21, W. 2nd.
 The SE $\frac{1}{4}$ of S. 25, T. 36, R. 21, W. 2nd.
 The W $\frac{1}{2}$ of S. 23, T. 38, R. 22, W. 2nd.
 The NE $\frac{1}{4}$ and the S $\frac{1}{2}$ of S. 19, T. 39, R. 19, W. 2nd.
 The NW $\frac{1}{4}$ and the E $\frac{1}{2}$ of S. 31, T. 39, R. 19, W. 2nd.
 The SW $\frac{1}{4}$ of S. 36, T. 37, R. 21, W. 2nd.

These are all good picked lands, situated in the best of localities, near Muenster, Annaheim and St. Gregor, Saskatchewan. For any information regarding the sale of these Lands write to

NICK MEYER,
 MELROSE, MINNESOTA, U. S. A.

Persönlich geleitete Tour zur Pazifischen Küste

Durch das **Canad. Felsengebirge**

Eine ungewöhnliche Gelegenheit zur Besichtigung des Canadian Westens und der Pazifischen Küste, unter den günstigsten Bedingungen und zu niedrigsten Kosten.

Spezial-Zug verläßt Winnipeg am 30. Juni um 11.30 Uhr nachts.

Dieser Zug hat Anschluss an das **G. T. P. Dampfschiff** ab Prince Rupert, am 6. Juli

Der Zug nimmt Aufenthalt an folgenden Punkten von Interesse: **Watrous, Saskatoon, Bainwright, Edmonton, Jasper, Mc Robson, Prince George, Kitwanga, Terrace, Prince Rupert, Vancouver, Victoria, Seattle.**

Routen-Auswahl für die Rückreise!

Wegen vollständiger Auskunft wende man sich an irgendeinen Agenten der Canadian National Eisenbahn, oder schreibe an

W. STAPLETON, District Passenger Agent, SASKATOON, SASK.

Canadian National Railways

Geld-Sendungen nach Europa

unter voller Garantie

per Cheque, Post-Anweisung oder Kabel

Direkte Cheque Verbindung mit allen größeren Städten Deutschlands, Österreichs, Ungarns, Polens, Rumäniens, usw., usw.

Reisepässe u. Schiffskarten zu den Original-Preisen.

Erstklassige Farmländereien

B. SOLYMOS
 P.O. Box 51 WAKAW, SASK.

Generalvertreter der American Express Co., New York.

Nr. 19

ung!

nd von

ingungen.

wanderer.

?

oration,
 NIPEG, MAN.
 AGENTS,
 00,000.00.

Kunst
 Import
 Kreuzweg-
 wänder
 smalereien
 führt.

A, SASK.

arvest
 ur Bank

earnings
 ou make
 hing; if
 \$500 of
 or a few
 row and

ULARLY
 account.
 DU.

LAGA
 ed in 1874
 ve \$7,900.00

Manager.
 Manager.
 ER, Manager.

EN

o, Sask.

allen Teilen
 der Sendung

den Preisen

Blut, 1.65
 2.05
 2.55
 2.00
 1.00
 1.00
 1.30
 0 aufwärts.
 bieten!

no, Sask.

inferieren!

ms!
 nd Wild
 me will

a person

SASK.